

# Geschichtsblatt

Geschichte und Geschichten aus Althegnenberg, Hörbach und Nachbarorten

Nr.1

November 2016

## Erlebnisse des Soldaten Georg Kirchmayr 1813 in Althegnenberg

von Toni Drexler

Im Jahr 1856 erschien in München ein Büchlein mit dem Titel: "Dreissig Jahre aus dem Leben eines Bayerischen Post-Condukteurs, dessen interessanteste Jugend- und Militär-Erlebnisse etc. nebst einem Anhang origineller Wachstübenerzählungen."<sup>1</sup>

In diesem erzählt der Autor Georg Kirchmayr sehr launig und kurzweilig Episoden aus seiner Jugend in Augsburg, aus seiner Zeit als Revierförstersgehilfe, aus seiner Zeit als Soldat und dann nach seiner Verehelichung von seinen Erlebnissen als bayerischer Postcondukteur, zunächst als Briefträger und später als Postillion. Auch sein Vater war schon Postillion in Augsburg, wo er 1795 geboren wurde.



In diesen Erzählungen findet sich auch eine kleine Episode von 1813, die sich in Althegnenberg abspielte. Noch ein Jahr zuvor ist Bayern als Mitglied des Rheinbunds unter König Max I. Joseph für Napoleon in den Russlandfeldzug gezogen. Geführt von den Generälen Wrede und Deroy kehrten nur 2.000 von 30.000 Mann von Moskau zurück. Bereits 1813 wendete sich Bayern nun gegen Frankreich und nahm an den Befreiungskriegen teil. Unser Soldat Kirchmayr nahm im folgenden an den Feldzügen nach Paris teil, von diesen er ausführlich schwärmte. Von den Vorbereitungen hierzu, ein kleiner Auszug:

### "Der erste Ausmarsch aus Augsburg.

Am 7. Juni 1813 marschierte das Bataillon in das Sammlungslager München. Der Abschied von den Eltern und Geschwistern war kurz aber rührend, und raschen Schrittes verließ ich das elterliche Haus. Morgens 6 Uhr wurde aufgestellt und um 7 Uhr marschierten wir zum rothen Thor hinaus. Manche Thräne rollte über die Wangen der besorgten Mütter, so manches Mädchen blickte traurig in die Reihen der marschierenden Soldaten. Ich war frei von derlei Herzenstrennungen und dachte nicht anders, als wenn's nur bald recht d'rauf und losginge. Aus Rußland kamen sehr ungünstige Nachrichten, um so mehr bedauerte man uns. Seht ihr, rief ein altes Mütterchen, wie man unsere Buben auf die Schlacht-Bank führt. Halt's Maul du alte Hexe, riefen sogleich mehrere Offiziere ihr zu, und ein Polizeidiener entfernte die Alte.

Meine liebe besorgte Mutter drängte sich nochmal durch bis an die Sektion, wo ich am Flügel marschierte: nochmal empfahl sie mich dem Schutz Gottes; vertraue auf ihn und sei gottesfürchtig, waren ihre letzten Worte. Dabei drückte sie mir abermals zwei halbe Guldenstücke in die Hand und schied weinend von mir. Außerhalb dem Bachwirth wurde Rast gemacht, mehrere Männer kamen mit Bierkrügen uns entgegen, darunter auch mein lieber Vater: Georg, trink nochmal, rief er und bleib gesund und munter so fort, wie du jetzt es bist. Behalte Gott vor Augen und lasse dich nicht verführen, waren seine letzten Worte.

Dabei drückte auch er mir einen Achtzehnbätzner (1fl. 12 kr.) in die Hand und schied ziemlich nachdenkend von dannen. Ich berechnete meine Gesamtbaarschaft, selbe betrug nun 22 fl.; genug für einen Korporal.

Nun begann der Marsch. Mein erstes Quartier war beim Herrn Pfarrer in **Althegnenberg**, dort wurde ich gut gepflegt<sup>ii</sup>. Mein Aussehen war gesund, der Blick heiter, aber dabei scharf. Schon um 7 Uhr abends legte ich mich zu Bette; denn die vorige Nacht ging schlaflos vorbei, dazu der erste Marsch und ungewöhntes Tornistertragen, also kein Wunder, daß mich der Schlaf sehr überfiel. Beim Abgehen erklärte mir die besorgte Pfarrersköchin, eine wohlbeleibte ungefähr 40 Jahre alte Person von gesunder Gesichtsfarbe und kräftigen Körperbau, ruhig und unbekümmert zu schlafen, sie werde mich schon wecken. Ich dankte für diesen gefälligen Antrag. Schon vor 4 Uhr erwachte ich, zog mich an und wie es 4 Uhr schlug, kommt die Köchin ins Zimmer: Jo, seit's denn scho auf, hob ja g'sogt, i weck' enk, sprach sie und ging wieder. Die Tambours schlugen die Tagreveille, ich trat in's Zimmer und frühstückte; dann fiel mir ein, was meine Mutter mir so sehr an's Herz legte, mein Morgengebet zu verrichten, wozu mich besonders noch ein im Zimmer aufgehängtes wunderschönes Marienbild ermahnte. Mittlerweile trat der Herr Pfarrer ein und grüßte mich herzlich; denn es gefiel ihm sehr, mich an seinem Betstuhl knieend zu treffen. Ich kann mit Wahrheit versichern, daß nach diesem kurzen Gebete zu Gott dem Allmächtigen mein Gemüth förmlich erweckt und erheitert war. Der wackere Pfarrer füllte meine Feldflasche mit einem vorzüglich guten Liqueur und so schritt ich, ohne viel auf die Köchin zu achten, von dannen.

Wo sich die Compagnie sammelte, erzählten wir gegenseitig von unsern Quartierleuten, und als ich erzählte, daß ich das Aufwecken durch die Pfarrersköchin nicht abwartete, nannten mich meine Kameraden einen dummen Kerl, und erst später nach längerer Zeit und mehr genossenen Quartieren verstand ich, warum sie mich so nannten. ..."

---

<sup>i</sup> Kirchmayr, Georg: Dreissig Jahre aus dem Leben eines Bayerischen Post-Condukteurs, dessen interessanteste Jugend- und Militär-Erlebnisse etc. nebst einem Anhang origineller Wachstübenerzählungen. München, Deschler 1856. Mit 14 kolor. Tafeln. 255 S., IV. Pappband d. Zt. S. 81 - 83

<sup>ii</sup> Zu dieser Zeit war Pfarrer in Althegnenberg Johann Nepomuk Bogner